



Zukunft für Kinder der Welt e. V.

Nachrichten aus Myanmar

Auch in Myanmar steht das Leben still; es herrscht der totale Lockdown. Alle Geschäfte sind geschlossen; Busse, Bahn und Flugzeuge fahren/fliegen nicht mehr. Autofahrer müssen einen negativen Test vorweisen, was praktisch nicht möglich ist. Nach den offiziellen Zahlen vom 15.04.20 gibt es 100 bestätigte Infizierte und 5 Todesfälle durch Corona. Dies scheint wenig, liegt aber schlichtweg daran, dass mangels Geldes kaum getestet wird. Den Erwerb der Testkits kann sich das Land nicht im erforderlichen Umfang leisten.

Die Schulen wurden ohne Abschlussprüfungen Anfang März von heute auf morgen geschlossen. Alle Kinder erreichen somit ungeprüft die nächste Jahrgangsstufe. Die Abschlussexamina (Abiturprüfungen) an den High-Schools wurden Mitte März noch geschrieben. April und Mai sind normale Ferienmonate. Die Universitäten sind ebenfalls geschlossen. Unsere Studenten am St. Aloysius Gonzaga Institute for Higher Studies (SAG) wurden am 26. März nach Hause geschickt. Sie werden nun - soweit das für die Studenten auch möglich ist - online unterrichtet. Doch damit ist die erfolgreiche Aufnahmeprüfung Ende Mai für das Diplomstudium bei unseren dreizehn StudentInnen sehr gefährdet. Zum Glück sind alle gesund!

Aus den Kinderheimen kamen keine Krankheitsmeldungen. Allerdings wohnen dort derzeit, bis auf St. Paul's Home und St. Mary in Mwe Hauk, auf Grund der Schulferien nur wenige Kinder/Jugendliche. Die Schwestern und Pfarrer, die die Kinderheime leiten, sind alle wohlauf. Die Kirchen sind wie hier längst geschlossen.

Ebenfalls fällt das größte buddhistische Fest des Jahres, das Buddhistische Neujahrsfest (13. bis 16. April), aus. Alle Tempel, Pagoden, Klöster usw. sind geschlossen, sämtliche Feiern wurden abgesagt bzw. verboten.

Die Pandemie ist für die Menschen dieses armen Landes der absolute GAU. Seit Beginn der Krise haben sich zahlreiche Investoren aus China, Nordamerika und Europa zurückgezogen. Das erschwert die Kreditaufnahme beim IWF. Die sowieso geschwächte Wirtschaft ist völlig eingebrochen. 500.000 arbeiten in der Textilindustrie; Zehntausende sind bereits entlassen. Der Tourismus ging schon in den letzten beiden Jahren stark zurück. Die ersten Hotels und Restaurants gingen bereits vor Corona pleite; viele werden folgen. Dies ist existenziell für das entlassene Personal, die von ihrem kargen Lohn nichts sparen konnten. Auch die vielen Tagelöhner auf den Baustellen verloren ihre Arbeit. Die Grundversorgung der Armen ist sehr stark gefährdet. Das bedeutet, dass diejenigen Menschen, die nicht genügend Land und Saatgut für die Eigenversorgung haben, hungern werden. Es gibt keinerlei staatlichen Hilfen, die wenigsten sind krankenversichert.

Vor allem für die Kinder ist diese Pandemie eine große Gefahr. Für viele, der oft sowieso schon mangel- oder unterernährten Kinder wird es in einer Katastrophe enden. Sie erkranken nicht an Covid-19, sondern an Unterernährung. Ich erwarte eine starke Zunahme von Elternanfragen in den Kinderheimen. Nur leider sind die Aufnahmekapazitäten schon letztes Jahr an ihre Grenzen gekommen und wir, Zukunft für Kinder der Welt e. V., leiden ebenfalls an Spendeneinbrüchen, die sich noch sehr verstärken werden – befürchte ich.

Ein großes Problem ist die Hygiene, da mancherorts bereits seit Monaten die Wasserreserven erschöpft sind. Es wird dringend Geld für Zisternen und hygienische Sanitäranlagen gebraucht. Wasser ist das Mittel Nr. 1 gegen die Covid-19-Infektion. Doch leider sind wir gezwungen für das nächste Schuljahr (ab Juni 2020) bei allen Kinderheimen die monatlichen Hilfen zu kürzen, statt zu erhöhen. Sämtliche Renovierungs- bzw. Neubauprojekte sind sowieso schon gestoppt. Ein Desaster für das Kinderheim in Aima! Und auch die dringend benötigte Zisterne in Khabe können wir vorerst nicht bauen lassen.

**Ich möchte hiermit allen Paten und Spender von Herzen für ihre laufenden Beiträge danken.
Bitte helfen Sie den Kindern in Myanmar auch weiterhin.**